

Abreis kalender.

Es sollen augenblicklich circa 3000 Autos im Länd-
chen Luxemburg — die Ausländer nicht mitgerechnet.

Damit wir dasselbe Verhältnis der Autos zur
Einwohnerzahl erreichen, wie es in den Vereinigten
Staaten von Nordamerika besteht, muß sich die Zahl
der Autos in unserm Land um 32 700 — zweiund-
dreißigtausend siebenhundert vermehren! Dann hätten
wir auf je 7 Einwohner ein Auto, wie drüben — in
Kalifornien kommt sogar ein Kraftwagen auf je
drei Einwohner!

Das Verhältnis beträgt bei uns heute eins zu
dreiundachtzig. Wir sind Frankreich noch um sieben
Einheiten über, da dort ein Auto erst auf neunzig
Einwohner kommt.

Dies alles können Sie in dem letzten Heft der
Pariser «Illustration» lesen, das den Titel trägt:
«L'Automobile et le Tourisme».

Man stellt wieder einmal fest, daß die «Illustration»
der kostbarste Popularisierungsapparat ist, der
sich denken läßt. In ihren technischen Mitteln ist sie
praktisch ohne Gleichen und in ihren Zielen von
wohlthuendem Idealismus. Das vorliegende Heft legt
dafür ein glänzendes Zeugnis ab.

Es enthält zuerst eine Fülle sachlicher Mitteilungen
für den Liebhaber oder Besitzer eines Automobils.
Charakteristisch für die Art der Belehrung, die in der
«Illustration» befolgt wird, ist zum Beispiel das
Kapitel über die Verkehrsordnung mit Fuhrwerk, in
dem jeder Paragraph als anschaulich gezeichnetes
Paradigma auftritt.

Dieselbe intensive Veranschaulichung macht den
Teil, der vom Tourismus handelt, so anziehend wie
möglich. Auf einer Karte von Frankreich beispiels-
weise erscheinen einzelne Zentren wie Marguerite-
Blumen, deren materisch zerkauste Blätter in ihren
Umrissen je eine interessante Tour in der Umgebung
darstellen. Wie frappant könnte man in dieser

Manier die Duzende reizender Ausflüge, die um
Luxemburg herum zu machen sind, vor Augen führen:
Tag für Tag eine Schleifenwanderung, die durch die
überraschendsten, lieblichsten Teile unserer näheren
und ferneren Umgebung führt. Die «Site» sollte im
Anfang der nächsten Touristenaison einen Redakteur
der «Illustration» mit Gold aufwiegen, damit er mit
Stift oder Kodak oder beiden unter Leitung eines
kundigen Wandervogels für seine Zeitschrift eine
Mappe voll Bilder anfertigt.

Wer in diesem Heft die „Pariser Sonntage“ Heft
— Tagestouren von 250 bis 350 Kilometern — wird
von Sehnsucht nach den Schätzen befallen, die auf
solchen Fahrten entdeckt werden. Der Masse wird zum
Bewußtsein gebracht, welche wundervollen Zeugen
vergangener Kulturepochen, Höhepunkte Schönheit
schaffender Zeiten auf dem Boden Frankreichs ver-
streut liegen. Dies gilt in hohem Grade auch von
dem Aufsatz über die Loire und ihre Schlösser, mit
Ausnahmen, die entzückende architektonische Einzel-
heiten wiedergeben. Es gilt von der Wanderung
durch die einzig herrliche Provence, die mit eigen-
artigen Aquarellen von L. Montague illustriert ist.
Da feiert die Reproduktionskunst der «Illustration»
Triumphe. Diese Bildchen voll vibrierender Anmut
— unserm ~~Traum~~ und in einzelnen Städtebildern
ähnliche Wirkungen gelungen — sind in ihrer
farbigen Wiedergabe jedes ein Kunstwerk, man möchte
sagen dem Original gleichwertig in ihrem Eindruck
auf den Beschauer. Der alte Marktplatz in ~~Basle~~
mehrere Ansichten von Gordes u. a. m. entlocken einem
Ausrufe der Bewunderung. Die Aquarelle von ~~Mossa~~
zu dem originellen Artikel über Soulgats sind in ihrer
Art des Ganzen würdig.

Es ist eine üble Sache um den Geld. Nun, mit
diesem Heft der «Illustration» in der Hand kannst Du,
wenn Du sonst ein guter Kerl bist, dem Geld auf die
Beyorzugten trotz, die mit einem kostbaren Touren-
wagen alle diese Städte und Landschaften durchfahren
— und kannst Dir obendrein dabei einbilden, daß
sie am Ende nicht so viel davon hatten, wie Du.

Mardi 7. 10. 1924